

AD(H)S – Herausforderung einer Gesellschaft im schnellen Wandel



Dr. Klaus Skrodzki

In den letzten 50 Jahren haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen für Familien, Kinder und Menschen aller Altersgruppen radikal gewandelt. Sicher hat es Kinder mit einer AD(H)S schon immer gegeben, wie wir aus den Beschreibungen von Heinrich Hoffmann (1848 Zappelphilipp), Georg Still (1902 Children with Defects in moral control), Cerny, Kramer&Pollnow (1932 Eine hyperkinetische Erkrankung), Bradley 1937, Barkley 2002 eindeutig entnehmen

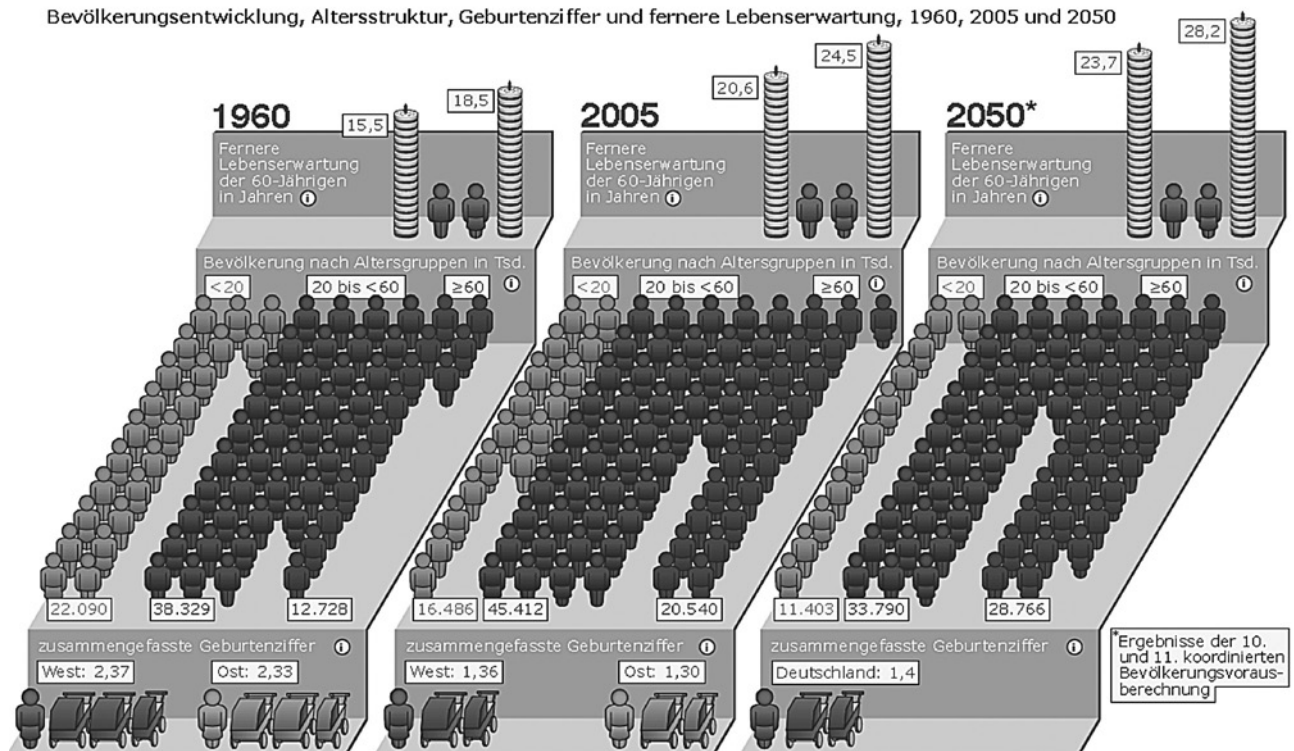
können, aber die Geschwindigkeit des gesellschaftlichen Wandels und damit erschwerende äußere Bedingungen, unter denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer AD(H)S und ihre Familien leben müssen, hat gewaltig zugenommen und damit auch die Summe an zusätzlichen Risikofaktoren...

Mit der deutlichen Steigerung der Lebenserwartung ist die Zahl älterer Menschen überproportional gewachsen, die der Kinder deutlich zurückgegangen. Man heiratet später (2009: Frauen mit 30,2, Männer mit 33,1 J) und seltener, das Alter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes ist inzwischen (2010) auf 30,1 Jahre angestiegen [Abb 2]. Damit ist auch die Zahl Gleichaltriger (Peers), also der Spielkameraden, zurückgegangen, und gleichzeitig steigen aber die Erwartungen an die wenigen Kinder einer Familie zu „funktionieren, ihren Platz in der Zukunft auszufüllen“ und die Angst der Eltern, dass dieses Kind in der Schule und damit später im Beruf versagen könnte.

In einer **traditionellen Familie** lebten 1996: 43%, das entspricht 9,5 Millionen Familien mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren, 2006 waren es nur noch 39%, entsprechend

■ Demografischer Wandel

Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Geburtenziffer und fernere Lebenserwartung, 1960, 2005 und 2050*



Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2050. Ergebnisse der 10. und 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
Stand: 2008

Abb.1